

# NEUSTADT-KURIER



4. Ausgabe

Meinungen  
Informationen  
Perspektiven



September 1987

## Freizeit oder Natur?

### Zerstrittene SPD

Lange Zeit war in Neustadt die Devise ausgegeben worden, daß die Attraktivität im Grenzland gesteigert werden müsse und deshalb für Neustadt zusätzliche Angebote gefordert seien. Das Bauamt machte nunmehr Ernst mit diesen Forderungen und schlug vor, daß ein Freizeitgebiet eingerichtet werden sollte. Verschiedene Gebiete (so auch in Bergdorf!) wurden überprüft, letztendlich schlug dann das Bauamt den „Gehregrund“ in Wildenheid als Naherholungsgebiet vor. Der Stadtrat wurde mit dieser Frage konfrontiert und gab grünes Licht, so daß durch Bürgerbefragung etc. die Meinung der Bürger erforscht werden sollte. Der Aufschrei der Bürger, die angehört wurden, war jedoch eindeutig: Nicht nur mit Leserbriefen, sondern auch mit Unterschriftenaktionen, die in wenigen Tagen 818 Protesterkklärungen einbrachten, zeigte der mündige Bürger, daß die Schaffung eines Naherholungsgebietes mit Wochenendhäusern etc. nicht auf Gegenliebe stößt. Doch wer gedacht hatte, daß den Vorstellungen der Bürger nun Rechnung getragen werde, sah sich enttäuscht: Während der SPD-Vorsitzende A. Koch seine eigene Fraktion aufforderte den Beschluß aufzuheben und dem Naturschutz Rechnung zu tragen, erklärte sein Nachfolger in Fraktion und Landtag, Walter Knauer, nach einer Besichti-

gung des Gebietes mit seiner Fraktion, daß man von der Verwaltung gut informiert worden sei und die Wildenheider Parteifreunde mit diesen Informationen in die Diskussion treten sollten um die Bedenken auszuräumen. Wenn dies ginge würde Knauer mit der Fraktion „ein Faß aufmachen“.

Die Zerstrittenheit innerhalb der SPD-Fraktion ist nun deutlich: Während Koch in mehreren Versammlungen und Sitzungen erklärte, daß der Naturschutz vorgehe und er „wütend darüber geworden“ sei, daß die Stadtverwaltung dieses Naherholungsgebiet empfohlen habe, will

MdL Knauer mit seinen Wildenheider Parteifreunden in der Diskussion Bedenken ausräumen. Es wird spannend werden!

Die CSU hat bereits wenige Tage nach Bekanntwerden der Tatsache, daß die Stadt über keinerlei Gelände in diesem Bereich verfügt, ausdrücklich erklärt, daß unter diesen Umständen eine Fortsetzung der Planungen nicht in Frage kommt. Sie hat weiterhin darauf hingewiesen, daß den ernstzunehmenden Protesten der Bürger Rechnung getragen werden müsse. Gegebenenfalls kann dann das Gebiet im Gehregrund unter Naturschutz gestellt werden. Dies muß aber von der Verwaltung noch eingehend geprüft werden.

-9-

## Wg. „Gegendarstellung“

Das Sommerloch im Neustadter Politleben war gestopft: In mehreren Leserbriefaktionen, später sogar noch vor Gericht, meinte sich die SPD und ihr Oberbürgermeister gegen Behauptungen des NEUSTADT-KURIER wehren zu müssen. Die Stadt Neustadt, vertreten durch ihren Oberbürgermeister, war sehr fleißig und schrieb eine Reihe von „Gegendarstellungen“. Da häufig nicht bekannt ist, was eine solche Gegendarstellung ist, sei der Anwalt der Stadt zitiert, der an das Gericht schrieb: „Nach dem Pressegesetz

kommt es nicht darauf an, daß die Gegendarstellung wahr oder unwahr ist“. Eine ehrliche Feststellung! Tatsache ist nämlich, daß die Gegendarstellung verlangt werden kann, auch wenn sie inhaltlich nicht richtig ist. Der NEUSTADT-KURIER wird sich von dieser Handlungsweise der Stadtverwaltung (oder des OB?) nicht abschrecken lassen, wir werden weiterhin das, was Sache ist, dem Neustadter Bürger übermitteln. Allerdings werden wir uns auch vorbehalten bei inhaltlich falschen Gegendarstellungen dies deutlich zu machen um zu zeigen, wie gefährlich solch eine Gegendarstellung für denjenigen sein kann, der sie, ohne den Wahrheitsgehalt zu prüfen, in den Raum stellt.

Wir empfehlen unseren Lesern, daß sie auch in Zukunft kritisch die Artikel lesen und sich letztendlich ihren eigenen Reim machen. Interessant ist es nämlich dann, wenn Behauptungen, die wesentlich sind, stillschweigend hingenommen werden, während der unwesentliche Teil bestritten wird.

-3-



Schon Historie, dennoch nicht vergessen: Das alte Schützenhaus auf dem Schützenplatz, wo jetzt die neue Begegnungsstätte errichtet wird. Die Bauarbeiten für diese zukünftige deutsch-deutsche Begegnungsstätte gehen zügig voran, so daß im nächsten Jahr mit der Fertigstellung gerechnet werden kann.

**CSU**

Herausgeber:  
Jürgen W. Heike, Arnoldplatz 9, 8632 Neustadt b. Coburg  
Verantwortliche Redakteure:  
Arno Bätz, Bernhard Häfner, Gerhard Knoch, Dr. Hans Mutschmann, Erich Müller, Jürgen Petrautski, Leonhard Weitz.

# Gegendarstellungen:

Vorbemerkung: Das Bayerische Presserecht sieht das Recht Dritter vor, daß, ohne Prüfung des Wahrheitsgehaltes, Gegendarstellungen abgedruckt werden müssen. Selbstverständlich halten auch wir uns an diese Verpflichtung, werden jedoch damit den Wahrheitsgehalt dieser „Gegendarstellungen“ nicht anerkennen. Dem Leser bleibt es im übrigen unbenommen, kritisch nachzudenken, was hier als „Gegendarstellung“ von der Stadt Neustadt und dem Oberbürgermeister übermittelt wurde:

1. Die 2. Ausgabe des „NEUSTADT-KURIER“ enthält auf Seite 2 in dem Artikel „Schöne Aussichten“ zum Freibad die Behauptung „1,5 Mio. DM jährlich kostet dem Neustadter Steuerzahler dieser Luxus“. Diese Behauptung ist falsch. Richtig ist: Das Freibad hatte von 1981 bis 1985 folgende Fehlbeträge: 1981 = 321 333 DM, 1982 = 353 288 DM, 1983 = 285 603 DM, 1984 = 372 788 DM, 1985 = 271 046 DM. Außerdem werden diese Fehlbeträge im steuerlichen Querverbund und auf Grund des anerkannten gewinnlosen Eigenbetriebes von den Stadtwerken Neustadt getragen, ohne daß die Neustadter Steuerzahler belastet werden.

(Anmerkung der Redaktion: Die Redaktion bleibt bei ihrer Ausführung, da niemals behauptet worden war, daß das Freibad 1,5 Mio. DM kostet, sondern die fehlende Kombination der beiden Bäder. Auf diese Ausführungen wird in einer eigenen Ausgabe noch einmal eingegangen.)

2. Die Behauptung „Müllgebührenerhöhung – ohne Gegenleistung“ ist falsch. Richtig ist: Die mit Genehmigung der Regierung von Oberfranken unter Beachtung des Kostendeckungsprinzips und des Äquivalenzprinzips festgesetzten Müllgebühren sind die Gegenleistung für die Abfuhr und Beseitigung der auf den gebührenpflichtigen Grundstücken anfallenden Abfälle durch die Stadt Neustadt, wobei Gebührenmaßstab das jeweilige Grundstück und die auf diesem Grundstück wohnenden Personen sind.“

(Anmerkung der Redaktion: Wir bleiben bei unserem Vortrag und empfehlen die Ausführungen des Landrats zur Erhöhung der Müllgebühren vom 15. 1. 1987 zum Studium. Die Gebührenerhöhung wurde mit der Einführung der „Grünen Tonne“ und der Sortieranlage begründet.)

3. Im Artikel „Bauen in Neustadt – Drama oder Provinzposse?“ wird folgendes behauptet: „Sollte inzwischen jemand Interesse am Bauen haben, muß er sich entweder gedulden oder aber in den Nachbargemeinden, die nicht geschlafen haben, seinen Bauplatz erwerben.“ Diese Behauptung ist falsch. Richtig ist folgendes: Nach dem derzeitigen Stand steht der GWG Neustadt im Baugebiet „Thanner Weg II. Teil“ Gelände für vier bis fünf freistehende Einfamilienhäuser zur Verfügung. Ein Grundstück für ein freistehendes Familiengrundstück ist an der Klinglerstraße frei, fünf weitere Grundstücke an der Müllerstraße der GWG sind zur Kettenhausbebauung frei. Vier Reihenhäuser können noch an der Klinglerstraße gebaut werden. Auf der noch im Eigentum der Stadt befindlichen Teilfläche Nr. 2629 – ein Teil wurde gemäß

Stadtratsbeschluß bereits an die GWG verkauft – sind nach dem derzeitigen Planungsstand ebenfalls noch zehn Reihenhäuser vorgesehen. Auch bei der Firma „Imbau“ stehen noch vier unbebaute Parzellen zur Verfügung. Weiterhin verfügt die Stadt selbst über folgende Bauplätze für freistehende Einfamilienhäuser: Thanner Weg: vier Bauplätze, Bodenholz: sechs Bauplätze, Stadtteil Ketschenbach: drei Bauplätze, Stadtteil Fechheim: drei Bauplätze.

(Anmerkung der Redaktion: Diese Angaben werden nicht bestritten, sind aber auch nicht Inhalt des Artikels. Ausdrücklich ist in diesem Artikel festgehalten, daß „im Kernbereich“ der Stadt nurmehr vier Bauplätze von „städtischen Baugrundstücken“ vorhanden sind.)

4. In der 3. Ausgabe des „NEUSTADT-KURIER“ enthält der Artikel „Gute Nachbarn?“ zur Jugendpflege die Behauptung, daß es seit drei Jahren immer wieder Ärger durch den Einzug des Jugendpflegers und seiner nicht-organisierten Jugendlichen kommt. Diese Behauptung ist falsch. Richtig ist: Der Jugendpfleger existiert seit 1. November 1985. Das Jugendcafé ist unter Anleitung der Jugendpfleger seit Februar 1986 geöffnet. Im Februar 1987 wurde es wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Die Jugendpflege Neustadts betrieb also das Jugendcafé im Jugendheim nur ein Jahr, nicht drei Jahre. Bei den Jugendlichen handelte es sich um Neustadter Jugendliche, nicht um Jugendliche des Jugendpflegers. Sie sind zum Teil auch in Vereinen organisiert.

(Anmerkung der Redaktion: Bei genauem Lesen des zitierten Artikels wäre aufgefallen, daß es nicht um das „Jugendcafé“, sondern um Auswüchse im Rahmen der städtischen Jugendpflege ging.)

5. Es wird behauptet, daß ein Schlüssel für den Wöllingskeller verschwunden sei, der sich dann Wochen später in der Teestube wiedergefunden habe. Diese Behauptung ist falsch. Richtig ist: Der Schlüssel wurde zwei Tage nach seinem Verschwinden vom Jugendpfleger im Jugendcafé gefunden. Dieser hat ihn den Pfadfindern mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgegeben.

(Anmerkung der Redaktion: Wir bestätigen den Sachverhalt, also ist der Schlüssel widerrechtlich im Jugendcafé gelandet. Die Entschuldigung des Jugendpflegers war berechtigt und notwendig!)

6. Es wird behauptet, daß die Jugendpfleger nur sieben Personen pro Tag betreuen. Diese Behauptung ist falsch. Im Rechenschaftsbericht der Jugendpflegerin, aus dem diese Zahl herausgerechnet

ist, ist der Betrieb des Jugendcafé's nicht mitgerechnet. Wenn man den laufenden Betrieb einberechnet, ergeben sich etwa zwanzig betreute Personen pro Tag.

(Anmerkung der Redaktion: Die Berechnung der Pfadfinder erscheint zutreffend.)

7. In diesem Artikel wird behauptet, daß die Jugendpfleger über 3 500 DM monatlich als Vollzeitbedienstete verdienen. Diese Behauptung ist falsch. Das Bruttogehalt beider Jugendpfleger beträgt 3 322,53 DM monatlich. Dieses Gehalt teilen sich die Jugendpfleger, da sie gemeinsam 40 Stunden arbeiten.

(Anmerkung der Redaktion: Wir bleiben bei unserer Feststellung, da auch Urlaubsgeld und 13. Monatsgehalt hinzuzufügen sind und somit über 3 600 DM durchschnittlich monatlich brutto erzielt werden.)

8. Weiter wird behauptet, daß an der Maßnahme „Eislaufen in Haßfurt“ nur ein Jugendlicher teilgenommen habe. Die Kosten trage der Steuerzahler. Diese Behauptung ist falsch. Richtig ist: Bei diesem Angebot der Kreisjugendpflege nahmen etwa 80 Kinder und Jugendliche teil.

(Anmerkung der Redaktion: Im Rechenschaftsbericht der Jugendpflegerin ist festgehalten, daß ein Neustadter Jugendlicher teilnahm. Die Darstellung der Pfadfinder erscheint somit richtig.)

9. Es wird behauptet, daß die Jugendpfleger bei der Betreuung der Jugendlichen inkonsequent seien. Sie hätten einem Jugendlichen, der unter Alkoholeinfluß eine Schlägerei angefangen hat, weiterhin den Aufenthalt im Jugendheim gestattet. Zudem durfte dieser Jugendliche nach der Schlägerei einen Antrag auf die Bewilligung von Bierverkauf unterschreiben. Diese Behauptung ist falsch. Richtig ist: Der Betreffende erhielt aus guten Gründen erst einige Tage nach der Schlägerei einige Strafen, unter anderem die Auflage, alle Veranstaltungen der Reihe „Jugend und Alkohol“ zu besuchen, zu fünf Beratungsgesprächen zum Jugendpfleger zu kommen und ein mehrwöchiges Hausverbot. Den Antrag auf Bewilligung von Bierverkauf hat der Betreffende nicht nach der Schlägerei im März 1987 unterschrieben, sondern bereits ein Jahr früher im März 1986.

(Anmerkung der Redaktion: Die Darstellung der Pfadfinder erscheint richtig, da nach der Benutzungsordnung Bier im Jugendheim nicht ausgeschenkt oder genossen werden darf. Im übrigen stehen die Pfadfinder gerne für weitere Informationen zur Verfügung.)

Mit diesem Abdruck der Gegendarstellungen haben wir unseren Verpflichtungen aus § 10 des Bayerischen Presserechts Rechnung getragen. Wir weisen darauf hin, daß damit keinesfalls die Richtigkeit dieser Angaben der Stadt und des Oberbürgermeisters anerkannt wird.

# CSU

## Ins Rote getroffen:

Nachdem in den vergangenen Wochen viel über die Personalpolitik im Neustadter Rathaus diskutiert worden ist hat der NEUSTADT-KURIER mit dem 3. Bürgermeister Bernhard Häfner ein Interview geführt.

**NEUSTADT-KURIER:** Im August haben die Vorwürfe des NK, daß die SPD in Neustadt „Parteibuchwirtschaft“ betreibt die Schlagzeilen der Presse beherrscht. Sehen Sie für Ihre weitere Arbeit mit der Verwaltung dadurch Probleme?

**Bürgermeister Häfner:** Auf gar keinem Fall. Der NK hat nur ein Thema aufgegriffen, das schon seit längerem in der Bevölkerung diskutiert wird. Die Frage, die gestellt wird lautet häufig ob man überhaupt eine Chance hat, einen Arbeitsplatz bei der Stadt zu erhalten, wenn man kein SPD-Parteibuch hat oder zumindest eine Fürsprache eines SPD-Stadtrates besitzt.

**NEUSTADT-KURIER:** Haben Sie ein konkretes Beispiel?

**Bürgermeister Häfner:** In den Gaststätten eines großen Stadtteiles wird erzählt, daß der dortige SPD-Ortsvorsitzende am Biertisch erklärte, daß ein Bewerber, der sich zuvor zweimal vergeblich bemüht hatte, nunmehr bei der Stadt eingestellt werden könne, da er soeben SPD-Mitglied geworden sei. Tatsächlich wurde dieser Mann in der nächsten Sitzung eingestellt.

**NEUSTADT-KURIER:** Der ehemalige SPD-Stadtrat Löbner hat der CSU vorgeworfen, daß man „Sippenhaft“ gegenüber SPD-Mitgliedern herbeiführen wolle. Er meinte, daß auch Bewerber mit SPD-Parteibuch nur nach ihren Qualifikationen zu beurteilen seien.

**Bürgermeister Häfner:** Es ist schon sehr lauäugig, was Herr Löbner hier ausgeführt hat. Tatsächlich sieht es doch so aus, daß eine „Sippenhaft“ im umgekehrten Sinne gegeben ist. In der CSU-Fraktion sehen wir es als Verpflichtung an, dafür zu kämpfen, daß alle Bürger bei entsprechender Qualifikation eine Einstellungschance bei der Stadt haben müssen. Dabei muß es völlig egal sein von welcher Partei sie sind. Es kann aber doch nicht so sein, daß zusätzlich zur beruflichen Eignung die SPD-freundliche Gesinnung geprüft wird. Wir leben schließlich in einem demokratischen Rechtsstaat und nicht in einer Bananenrepublik, wo diejenigen, die an der Macht sind Parteimitglieder, Freunde und Verwandte in verantwortliche Positionen hieven.

**NEUSTADT-KURIER:** Beim Umweltberater wurde doch aber auch die Qualifikation der Bewerber bestritten.

**Bürgermeister Häfner:** Es wurde von uns angezweifelt, ob das Berufsbild und der Ausbildungsgang überhaupt für eine Anstellung ausreichen. Unsere Fraktion ist auch heute noch der Meinung, daß es ein Unding ist, eine solch hochdotierte Stelle nach wenigen Wochen „Lehrgang“ zu be-

setzen. Die Schaffung dieses Postens war eine politische Entscheidung der SPD. Ansonsten liegt es uns aber fern, prinzipiell die berufliche Qualifikation von SPD-Mitgliedern in der Verwaltung zu bestreiten. Ich selbst habe ein sehr gutes Arbeitsklima mit einem Großteil der Verwaltungsangehörigen, von denen ich na-

türlich weiß, daß sie der SPD angehören. Ich schätze deren Arbeit aufrichtig. Schlecht ist es aber, wenn der Eindruck entsteht, daß die gesamte Verwaltung parteipolitisch ausgerichtet ist, wie dies bei uns in Neustadt den Anschein hat. Der Begriff „DAS ROTE RATHAUS“ ist keine Erfindung des NK, sondern in der Bevölkerung üblich.

**NEUSTADT-KURIER:** Herr Bürgermeister, wir danken für dieses Gespräch. -3-

## FU bereitet Nikolausbazar vor

Der traditionelle Neustadter Weihnachtsmarkt zum Nikolaustag 1987 wirft seine Schatten voraus. Die Vorbereitungen zur Teilnahme laufen bei der Frauenunion Neustadt b. Coburg schon jetzt auf Hochtouren. Es wird eifrig beraten, was diesmal der „Kundschaft“ angeboten werden soll.

Die Frauenunion Neustadt b. Coburg nimmt heuer das vierte Mal am Weihnachtsmarkt teil.

1984 warteten die Damen mit viel selbstgefertigten Handarbeiten wie z. B. Wandbilder mit Rahmen und kleinen Puppen auf,

1985 bot man Gestecke und Sträuße aus Trockenblumen und Nelken in allen Farben, Größen und Formen an,

1986 wurden Spitzenkissen mit flotten

Sprüchen („Liebling, wach auf!“) verkauft.

Für dieses Jahr haben sich die Mitglieder der Frauenunion wieder etwas besonderes einfallen lassen. Unter dem Motto „FU – Weihnachtsboutique“ werden die Kunden viel preiswerte und ausgefallene Geschenke für Weihnachten erstehen können. Das Angebot wird wie jedes Jahr bereichert durch Puppen der Firma Lissi Bätz.

Der Erlös aus dem Verkauf am Weihnachtsmarkt wird je zur Hälfte für das Behindertenwohnheim in Neustadt und für die Kinderkrebshilfe verwendet. Dieser Betrag soll noch aufgewertet werden durch eine Neuauflage des „Schmunzelblattes der FU NEC“, das bei der diesjährigen Adventsfeier am 11. Dezember gegen Spende „verkauft“ wird. -11-



Die Neustadter Frauenunion ist schon wieder eifrig am Vorbereiten: In einer Besprechung des zuständigen Ausschusses wurde festgelegt, daß neben heimischen Erzeugnissen auch attraktive kleine und preiswerte Geschenke aus anderen Ländern mit zum Angebot hinzugenommen werden sollen. Von links: Beate Langheinrich, Araya Kaufmann, Dagmar Möller, Elke Protzmann und Meta Engel während der Besprechung und Vorbereitung des Neustadter Nikolaustages.

## Personalien

Nachdem die Altstadtsanierung in Neustadt vorangetrieben werden soll, hat die Verwaltung gehandelt: Auf Anforderung der Stadt Neustadt wurde eine weitere AB-Maßnahme vom Arbeitsamt für die Beratung in Fragen der Altstadtsanie-

rung bewilligt. Das Arbeitsamt hat Fräulein Christine Eckstein (Bergdorf), Tochter des SPD-Stadtrats Klaus Eckstein, zu diesem Zwecke in die Stadtverwaltung nach Neustadt gesandt.

## Doppelter Irrtum

Märchen oder Wahrheit, manchmal ist beides nicht allzuweit entfernt. Der NK will seinen Lesern eine kleine Geschichte, die von einem Neustadter Bürger stammt, nicht vorenthalten. Die Würdigung dieses „Märchens“ bleibt dem Leser vorbehalten:

Es war einmal ein kleines Städtchen am Rande des Muppbergs. Die dortigen Bürger freuten sich, wenn sie nach getaner Arbeit am Abend auch einmal ein gemütliches Bier in einem Gasthaus trinken konnten. Ein solcher Bürger spürte während seines Besuches dort ein dringendes Bedürfnis und begab sich, dem Hinweisschild folgend, in den Flur des

Gasthauses, wo unübersehbar ein Pfeil mit dem Vermerk „OO“ prunkte. Am Ende des Ganges stand er vor zwei Türen, öffnete die linke davon, merkte jedoch gleich, daß er in einer Versammlung gelandet war. Erschrocken trat er einen Schritt zurück und schloß die Tür. Beim Öffnen der zweiten Tür fand er dann das richtige Örtchen. In die Gaststätte zurückgekehrt berichtete er dem Wirt von seinem Mißgeschick und erklärte: „Jetzt hätte ich beinah' an einer Personalversammlung der Stadtverwaltung teilgenommen!“ Der Wirt stutzte kurz und lachte: „Das bist Du aber ganz schön im Irrtum mein Lieber, da hinten tagen heute die Vertrauensleute der SPD!“ -3-

## CSU aktiv

Nachdem in den letzten Wochen und Monaten die Stadtratsarbeit der CSU intensiviert worden ist, hat nunmehr die CSU-Stadtratsfraktion durch ihren stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Leonhard Weitz weitere Anträge eingebracht. So wird zunächst einmal für das Jahr 1988 beantragt die städtischen Wohnungsbaudarlehen auch für das Jahr 1988 „im vollen Umfang“ beizubehalten. Die CSU begründet diesen Antrag damit, daß seit 1985, als auf Veranlassung der CSU diese Wohnungsbaudarlehen eingeführt wurden, eine große Anzahl von Neustadter Bürgern in den Genuß dieser Darlehen kamen. Nachdem diese Summen nicht nur für Neubauten, sondern auch für Sanierungsarbeiten gegeben werden, ist eine breite Bevölkerungsschicht angesprochen. Um jede Bestrebung diese Initiative der CSU abzuwürgen, zu verhindern, hat die CSU deshalb den Antrag gestellt, daß in der Stadtratssitzung vom 12. 10. 1987 für das Jahr 1988 der Fortbestand dieses Darlehens beschlossen werden soll.

Auch im Rahmen der Diskussion über die Bevölkerungsentwicklung hat die CSU wiederum einen neuen Antrag eingebracht. Sie begründet diesen damit, daß die städtischen Bauplätze für Einfamilienhausbedarf sehr begrenzt sind und deshalb im Jahr 1988 viele Einfamilienhäuser nicht gebaut werden könnten. Um jedoch die Impulse für Baumaßnahmen im innerstädtischen Sanierungsgebiet (Weidachgebiet und Umgebung) zu fördern, wird die CSU-Fraktion am 12. 10. 1987 den Antrag stellen, daß Baumaßnahmen im innerstädtischen Sanierungsgebiet, die die Voraussetzung zur Gewährung eines Wohnungsbaudarlehens der Stadt Neustadt erfüllen, mit den Förderungsbeträgen verdoppelt werden. Hiermit kann nach Ansicht der CSU-Stadtratsfraktion die Altstadtanierung vorangetrieben werden und dem interessierten Bürger neben einer kostenlosen Beratung auch ein preiswertes Darlehen während seiner Sanierungsarbeiten an-

geboten werden. Es ist nunmehr abzuwarten, ob die SPD diesmal wieder nach dem Motto „Der Antrag kommt nicht von uns, deswegen können wir ihn nicht unterstützen“ handelt und diesen ablehnt und durch einen „Schein-Änderungsantrag“ dann wieder in die gleiche Richtung zielt. Für das Bild der Stadt wäre die Verbesserung des Altstadtbereiches sicherlich ein Pluspunkt! -2-

## Aufgeschnappt

Auch wenn man es aus den Berichterstattungen kaum glauben kann, manchmal gibt es auch im Stadtrat von Neustadt Anlaß zur Heiterkeit. Unfreiwilliger Verursacher einer schönen Anekdote war der Leiter des städtischen Hauptamtes, Heinz Staude:

In einer Diskussion über Straßennamen hatte der damalige Oberbürgermeister Ernst Bergmann erklärt, daß die Straßennamen in Neustadt von unnötigen Titeln und Zusätzen „gesäubert“ werden sollten. Er wies dabei auf die Straßennamen wie „von-Miedel-Straße, von-Kemmaten-Straße“ usw. hin. Bei der Überlegung weiterer „von“-Straßennamen kam er jedoch nicht weiter, fragte die Anwesenden, ob sie weitere „von“-Straßen kennen würden. Daraufhin Heinz Staude: „Fontane-Straße“. Kommentar eines Stadtrates: „vorm Reden erst Gehirn einschalten!“ Gelacht wurde über diesen Ausrutscher des Hauptamts-Chefs kräftig, und zwar in allen Fraktionen! -9-

(Anmerkung der Redaktion: Theodor Fontane, 1819 - 1898, war als deutscher Dichter, „Vollender des Realismus“. Seine Hauptwerke waren „Effie Briest“, „Der Stechlin“ und „Irrungen, Wirrungen“).

## KALENDER

7.10.87, 20.00 Uhr „Alte Post“: Kampf gegen Rauschgift und andere Drogen (Referent: H. Baumann, Nürnberg)

31.10.87, 14.00 Uhr „Rosenau“: FU-Kreisversammlung mit Stsek.in Barbara Stamm

11.12.87, FU-Adventsfeier

## In memoriam:

Mit tiefer Trauer hat die CSU-Stadtratsfraktion in Neustadt vom Ableben des langjährigen Fraktionsmitgliedes und ehemaligen 3. Bürgermeister Josef Dück Kenntnis genommen. „Sepp“ Dück gehörte fast 25 Jahre ununterbrochen dem Stadtrat an. Er wurde 1960 in den Stadtrat gewählt und war dann von 1966 bis 1972, sowie von 1978 bis 1984 3. Bürgermeister der Stadt Neustadt. Sein besonderes Augenmerk galt den Verkehrsverhältnissen der Stadt. Er war es auch, der die Neustadter Autofahrer vor der Einführung von Parkuhren bewahrte und damit den Neustadtern manchen Groschen ersparte. Sein Argument war, daß Parkscheiben zur Parküberwachung ausreichen würden und die Autofahrer schon genug zahlen müßten. In der Öffentlichkeit war er als „Verkehrspapst“ geachtet. Häufig holten sich die Bürger, aber auch die verschiedenen Fraktionen, wenn es um die städtischen Verkehrsprobleme ging, Rat und Auskunft bei ihm.

Die Stadtratsfraktion, aber auch der Ortsverband der CSU ehrten Josef Dück im Rahmen der Trauerfeier mit einem Nachruf, den stellvertretender Fraktions- und Ortsvorsitzender Leonhard Weitz übermittelte. Die Worte des Fraktionssprechers können nur unterstrichen werden: Mit Josef Dück hat die Fraktion und die Partei einen väterlichen Freund und Berater verloren, der seinen Platz in der Erinnerung der Kollegen gefunden hat. Die Stadt und die Bürger sind dem ehrenamtlichen Wirken des Verstorbenen zu Dank verpflichtet, er hat sein persönliches Engagement seiner Wahl-Heimatstadt gewidmet. -9-



So wird er in unserer Erinnerung bleiben: Sepp Dück, langjähriger Bürgermeister und CSU/NG-Stadtrat, der sich als Organisator und Wanderführer anlässlich der CSU-Maiwanderung immer wieder als guter Kenner seiner Neustadter Wahlheimat erwies.